

Dunkle Texturen aus Tiefenwelten

KONTRA-TRIO Das Kontrabass-Saxofon überragt Thomas K. J. Meier um eine halbe Körperlänge. Es steht wie eine Skulptur im Lichthof des Luzerner Regierungsgebäudes. Massiv sind auch die Kontrabass-Querflöte von Madeleine Bischof und die Tuba von Leo Bachmann. Das Kontra-Trio ist mit seinen Projekten und Interpretationen zeitgenössischer Werke konsequent den tiefen Tönen auf der Spur. Es sind Klangwelten, wie man sie in der aufgedrehten Schril-Welt von heute selten hört. Musik, die sich aus elementaren Klangkernen und ihren Schwingungen bildet, die atemhaft und körperlich wird.

Die Komposition «Tinguely 2.0» (Katharina Rosenberger) eröffnete am frühen Samstagabend das Konzert: Eine karge Textur aus schroffen Einzeltönen und wirbelnden Patterns, die den Klangcharakter der Instrumente transparent zum Vorschein brachte. Auch die Atembewegungen wurden Klang und waren manchmal so scharf, dass sie wie Geschosse vorbeizischten.

Pianissimo

Die Uraufführung von «Infra» des jungen Schweizer Komponisten Moritz Müllenbach wurde zu einer Studie von lang anhaltenden Tönen, ihren Veränderungen und Verdichtungen. Trotz computergesteuerter Metrik wurde das Stück vom Atem und von seinem Puls getragen, dehnte den Space, liess Unschärfen und Überlagerungen zu, wob sich zu wummernden Rhythmen. Faszinierend die Passage, als sich die Lautstärke auf ein Minimum dimmte und die Musik nur noch wie ein fernes Anwesendsein wahrnehmbar war, wie eine Witterung im Wald der Fährten. Prompt zog in diesen feierlichen Momenten draussen lautstark eine Treichlergruppe vorbei und machte deutlich: Zeitgenössische Musik hat jederzeit mit dem Moment zu tun.

Die ungekünstelte «Drone»-Musik des Trios beschäftigt sich mit den Quellen von Klängen. Im Vordergrund steht die Soundarchitektur und nicht eine möglichst einfallsreich arrangierte Dramaturgie. Drastisch zeigte das die Komposition von Alvin Lucier mit ihren drei Klängen. Akustisch interessanter war die Komposition «Multiplex» (Leo Bachmann), in der das monochrome Dröhnen und Raunen von sich steigernden Pulsen überlagert wurde, die irgendwann einsetzten und wieder verschwanden. So wie die Treichlergruppe.

PIRMIN BOSSART
kultur@luzernerzeitung.ch